

den Eugenie Besançon vergessen. Es war dies, wie ich von Herrn Antoine erfahren hatte, der Name der jungen Dame, von der ich meinen Lesern erzählt habe.

4.

Ebenso bunt wie die Scenerie, an der wir vorbeifuhren, war das Gemisch von Passagieren, das sich in dem großen Salon befand. Die Meisten waren reiche Kaufleute, Banquiers, Geldmäkler oder Agenten aus Neu-Orleans, die sich mit ihren Frauen und Töchtern auf ihre gewöhnliche Wanderung nach dem Norden begeben hatten, um dem gelben Fieber zu entfliehen und die heiße Jahreszeit in einem beliebten Badeorte hinzubringen. Andere waren Mais- und Baumwollensplanzer aus dem Oberlande, die nach Hause zurückkehrten, oder Krämer und Bootsleute, die jetzt, nachdem sie ihre Ladung verwerthet und ihre Boote als Holz verkauft hatten, in glänzender Kleidung die Rückfahrt antraten. Auch gab es eine Anzahl feingekleideter Commis, die sich des Vorrechts erfreuten, New-Orleans in der bösen Jahreszeit verlassen zu dürfen. Endlich fehlte es auch nicht an reich gekleideten Gentlemen mit den feinsten Röcken, schneeweißen Hemden, blühenden Diamantenknöpfen und massiven Ringen, die jeder Kenner augenblicklich als Spieler erkannte.

Unter diesen bemerkte ich den Burschen, der mich zu einer Wette aufgefordert hatte. Er war mehrere Mal an mir vorüber gegangen und hatte mich stets mit einem Blicke angesehen, der nichts weniger als freundlich war.

Die Stunde des Sonnenuntergangs war jetzt gekommen; die feurige Scheibe versank hinter der dunklen Linie des Cypressen-